

Emma Wright

Erinnerung 1:

Du bist ungefaehr 19; um Dich herum – ein Seminarraum. Oxford. Kar, das Aegyptologietutorial. Eine Diskussion ueber den Stein von Rosetta. Waehrend sich Deine Kommilitonen abmuehen, liest Du den Stein wie andere ein Shakespearesonett. Selbst dem alten Emsworth-Smythe imponierst Du damit.

Spaeter im Jahr; Juni; einen sonnenueberfluteter Sommer; die Themse, oder Isis, wie sie in Oxford heisst, wie sie sich unter den ueberhaengenden Baeumen hindurchschlanegelt; andere muessen noch auf ihre Pruefungen lernen; aber Du weisst sowieso alles; Du widmest Dich lieber Duncan und seinen kraeftigen Haenden. Der alte Smythe-Emsworth war nicht der einzige, der von Dir beeindruckt war ...

Erinnerung 2:

Du bist 27; Kairo ist schon wieder Vergangenheit. Seit dem ueberraschenden Tod Deiner Eltern interessierst Du Dich fuer den Jenseitsglauben der Aegypter. Was die anglikanische Kirche zu bieten hat, ist hohl und leer. Auch eine lange Abfolge von Duncans, Edgars und James haelt natuerlich Deinen Koerper frisch und geschmeidig, aber Deine Seele erreichen sie nicht. Also hat Dich die Studierstube wieder zusammen mit Deiner Kopie des Rosettasteines. Ploetzlich der Durchbruch: eine Dir – und wie Du weisst: auch allen Deinen Zeitgenossen – lange raetselhafte Passage, ergibt ploetzlich einen auesserst ueberraschenden Sinn und beleuchtet ausgerechnet einen wichtigen Punkt im Jenseitsglauben der Aegypter.

Du bist 29; Dein Durchbruch vor zwei Jahren fuehrte zu zahlreichen Publikationen, zu Kongressen, und zu zwei weiteren Reisen nach Aegypten. Da Du mittlerweile Gefallen am suessen Leben gefunden hast, nutzt Du die Reisen, um ein paar huebsche, wenn auch wissenschaftlich eher unbedeutende Gegenstaende mitzunehmen. Ausserdem hast Du die Reisen auch dazu genutzt, um Hassan und Mohammed in bester Erinnerung zu bleiben. So dass sie, wenn sie wieder mal Graeber und andere Orte ausraeuern, auf jeden Fall immer die interessantesten Dinge nach England schicken. In London hast Du auch eine gute Person gefunden, die Dir hilft, die Gegenstaende an interessierte Sammler zu “vermitteln”: *Beatrice Hamilton*.

Am Ashmolean Muesum lernst Du einen Archivar. *Edward Price*, kennen; wohl ein verbitterter Ueberlebender des Afghanistankrieges. Als Archivar aber auesserst talentiert, da er ueber einen faszinierenden Ordnungssinn verfuegt. Er erarbeitet gerade einen neuen Katalog des Ashmoleons, um die einstiegige Kuriositaetensammlung mehr in den Bereich der Wissenschaft zu fuehren.

Du bist 32: gerade laeuft der Kongress der Royal Egyptological Society; abends im Elephant & Scholars lernst Du einen Kollegen kennen – nun ja, Neuzeithistoriker; Milford Sutton. Er wirkt niedergeschlagen, aber er hat so wunderbare Haende, dass Du beschliesst, ihn aus seiner Niedergeschlagenheit herauszuloesen. Sollte Dir ja ein leichtes sein ... und ausserdem hat sich schon lange niemand mehr so fuer Dein Steckenpferd der Totenkulte interessiert wie er. Doch leider war auch dieses Verhaeltnis nicht von Dauer.

Erinnerung 3:

Du bist 34; schon lange beeindruckst Du Deinerseits die jungen Studenten. Dozentin am All Souls, Wissenschaftspreistraegerin, und trotzdem bringst Du in Deinen Studenten auch andere Saiten zum Schwingen. Da erreicht Dich ein Brief von Milford. In den letzten beiden Jahren hattest Du Schwierigkeiten, ihn aus Deinem Kopf zu kriegen – Du hattest ihm sogar geschrieben, ungewoehnlich, sonst schreiben die Maenner doch immer Dir! Er wuerde Dich gerne wiedersehen, er sei in einem zweijaehrigen Forschungsprojekt versunken, Du wissest ja, wie das sei. Aber der Durchbruch sei da, und Du solltest die erste sein, die es sieht. Du zoegerst nicht lange, denn Du weisst ja wirklich wie das so ist, und am naechsten Samstag wirfst Dich in Schale und laesst Dich nach Littleworth kutschieren. Den Kutscher schickst Du zurueck. Du nimmst nicht an, an diesem Abend nochmal eine Kutsche zu brauchen.

Es ist ein schoener Abend; Ihr trinkt Wein und unterhaltet Euch ueber verschiedenste Dinge. Milford scheint bei seinen Untersuchungen ueber das Jenseits eine Mischung aus kulturhistorischen und naturwissenschaftlichen Ansatz verfolgt zu haben. Aber seine grosse Entdeckung moechte er Dir erst praesentieren, wenn Du hinreichend entspannt bist. Damit oeffnet er die Schlafzimmertuer. Nach einer Weile fuehlst Du Dich dann auch entspannt und ein wenig schlaeftig, aber Milton wirkt nun auf einmal merkwuerdig aufgekratzt. Jetzt werde er die grosse Entdeckung praesentieren – und holt eine Maschine mit mehreren Scheiben, die von zahllosen Symbolen bedeckt sind. Waehrend Du die Maschine anschaut, nimmt Milford einen Deiner schwarzen Seidenstruempfe, und stranguliert Dich, waehrend er hinter Dir steht. Zuerst denkst Du, es sei ein Spiel, um Dich nochmal aus der Reserve zu locken, und es irritiert Dich, weil Milton doch wissen sollte, dass Du auf sowas gar nicht stehst. Aber dann hoert das Wuergen nicht auf, und ploetzlich siehst Du nur noch ein helles Licht.